



Thomatal und Zederhaus scheiden aus dem Förderprogramm aus

Erfolgsbilanz nach zehn Jahren

Medieninformation der
Gemeindeentwicklung
Salzburg
14. Februar 2006

Vor zehn Jahren wurden die Gemeinden Thomatal und Zederhaus in die Gemeindeentwicklungs-Aktion des Landes (damals noch Dorf- und Stadterneuerung) aufgenommen – 2006 sind sie aus dem Förderprogramm ausgeschieden.

Aus diesem Anlass lud die für die Gemeindeentwicklung Salzburg ressortzuständige Landesrätin Doraja Eberle die Bürgermeister der beiden Gemeinden, Valentin König und Alfred Pfeifenberger, vor kurzem zu einem „Bilanz-Gespräch“. „Ich verbinde damit meinen Dank für zehn Jahre äußerst engagierte Arbeit und bin überzeugt, dass durch die initiierten Projekte die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger wesentlich verbessert werden konnte“, betonte Doraja Eberle.

Die Bilanz der zwei Gemeinden fällt positiv aus.

„Die Begleitung von außen hat die Qualität der Planungen und Umsetzungen wesentlich gesteigert und wertvolle Impulse für das Gemeindeleben gesetzt“, ist der Thomataler Bürgermeister Valentin König überzeugt. Die Initiative habe in seiner Gemeinde gerade am Anfang Tabus gebrochen: „Es war für uns völlig neu, Projekte in Arbeitsgruppen – abseits der Parteipolitik – zu diskutieren“. Das Tourismuskonzept Thomatal-Schönfeld, der Erlebnisweg „Höllweg“, das Ortsbildkonzept, die Neugestaltung des Pfarrhof-Vorplatzes und der Kulturkatalog sind in der Lungauer Gemeinde eng mit der Gemeindeentwicklung Salzburg verbunden.

Bei der Errichtung der dringend notwendigen Ortsbeleuchtung war viel Überzeugungsarbeit notwendig. Valentin König: „Mittlerweile können wir uns Gott sei Dank über zahlreiche positive Rückmeldungen freuen“.

„Die Einbindung aller Betroffenen in den Prozess – und das von Anfang an – ist für mich die wesentliche Stärke der Gemeindeentwicklung“: Bürgermeister Alfred Pfeifenberger weiß, wovon er spricht, denn durch diese Einbindung wurde in der Gemeinde Zederhaus die Realisierung des Naturparks Riedingtal ermöglicht. „Zuerst gab es große Bedenken“, erinnert sich Pfeifenberger, „durch die Arbeit in Gruppen und die

Betreuung von außen wurden jedoch Lösungen möglich, die im Vorfeld undenkbar gewesen wären“.

Auf der Liste der Gemeindeentwicklungs-Aktivitäten sind darüber hinaus noch der Mühlenwanderweg „Das Tal der Mühlen“, der Kulturkatalog, der Denkmalhof „Maurergut“ sowie die Planung zur Neugestaltung des Dorfplatzes und der Ortsdurchfahrt zu finden.

Eberle: „Gemeindeentwicklung ist ein ständiger Prozess“

„Die Aktivitäten der zwei Gemeinden zeigen, dass die finanziellen Mittel des Landes gut eingesetzt sind“, betonte Doraja Eberle im Rahmen des Treffens. Die Unterstützung von außen könne jedoch nur greifen, wenn sich Menschen vor Ort engagieren.

Zu dem Treffen waren auch die Bürgermeister und Stadtteil-Vertreter jener Gemeinden und Salzburger Stadtteile eingeladen, die 2006 neu ins Programm aufgenommen bzw. um weitere fünf Jahre verlängert wurden. Neu im Programm sind die Gemeinden Krimml, Koppl, Lofer und Niedersill sowie die Stadtteile Parsch und Gnigl. Mariapfarr, Faistenau, St. Martin bei Lofer und der Stadtteil Leopodskron-Moos starten in die zweite Gemeindeentwicklungs-Phase.

„Gemeindeentwicklung ist ein ständiger Prozess“, wies Doraja Eberle abschließend darauf hin, dass diese Aktion mit dem Ausscheiden aus dem Förderprogramm noch lange nicht abgeschlossen sein kann.

„Die Bürgerinnen und Bürger der neu aufgenommenen Gemeinden lade ich dazu ein, Mit-Verantwortung zu übernehmen und sich für den eigenen Lebensbereich zu engagieren“.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Mag. Michaela Habetseder
Salzburger Bildungswerk, Imbergstraße 2/II, 5020 Salzburg
Tel: 0662-872691-16
E-Mail: m.habetseder@sbw.salzburg.at
www.gemeindeentwicklung.at